

«Der Trauer Raum geben, ist wichtig»

Den Menschen in den schwersten Stunden ihres Lebens beizustehen, braucht viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, aber auch hohe Fachkompetenz. Ein Bestatter muss in jeder Situation kühlen Kopf bewahren und wissen, was zu tun ist. Ein Gespräch mit Heinrich Hochuli, der zusammen mit seiner Frau Erika und seinem Bruder in Zofingen ein Beratungsbüro des Bestattungsinstitutes in Reitnau eröffnet hat.

Was hat Sie dazu bewogen, Ihre Zelte in Zofingen aufzuschlagen?

Heinrich Hochuli: Bereits mein Grossvater amtierte als Bestatter im Dorf Reitnau. Ab 2003 boten wir unsere Dienstleistungen über die Dorfgrenze hinaus an. Zunehmend wurden wir von Trauerfamilien und Gemeinden des Wiggertals kontaktiert. Daraus entstand das Bedürfnis nach einem zentralen Standort. Nun sind wir für die Trauerfamilien der Gemeinden Reiden, Wikon, Brittnau, Strengebach, Vorderwald, Oftringen, Aarburg und Rothrist besser erreichbar.

Wie läuft das Ganze in etwa ab, wenn Sie in einem Todesfall kontaktiert werden?

Das hängt davon ab, wo sich die verstorbene Person befindet. Wir legen grossen Wert darauf, die Bedürfnisse der Trauerfamilie zu berücksichtigen. Verstirbt jemand zu Hause, werden wir oft gleich nach dem Arzt telefonisch kontaktiert. Nach der Verstorbenenpflege kleiden wir meist zusammen mit der Trauerfamilie die verstorbene Person mit den persönlichen Kleidern oder einem Sterbehemd an. Anschliessend besprechen wir die organisatorischen Angelegenheiten. Bei diesem Gespräch vereinbaren wir einen späteren Termin für die Überführung. Diese erfolgt oft einige Stunden nach der ersten Begegnung. So bleibt der Trauerfamilie Zeit, sich im privaten Umfeld zu verabschieden. Der Trauer Raum geben, ist für uns sehr wichtig.

Ihre Dienstleistungen sind einiges umfangreicher als noch zu Grossvaters Zeiten. Wie und wo haben Sie sich dieses Know-how geholt?

Auf den Schweizerischer Verband der Bestattungsdienste (SVB) auf-



Eingespieltes Team mit neuem Beratungsbüro in Zofingen: Heinrich und Erika Hochuli, Christof Hochuli. ZVG

merksam geworden, absolvierte ich bei diesem die Ausbildung zum Bestatter mit eidgenössischem Fachausweis. Hier wurde ich während zwei Jahren Intensivkursen und einer eidgenössischen Abschlussprüfung mit all diesen Aufgaben vertraut gemacht. Seit einigen Jahren gebe ich meine Erfahrungen als Mitglied der Prüfungskommission und als Experte an auszubildende Bestatter gerne weiter.

Was alles gehört zu Ihren Aufgaben bzw. zu Ihrem Dienstleistungsangebot?

Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig, dies macht unseren Beruf so abwechslungsreich. Zuhören, Organisieren, Abklärungen treffen und Überführungen – sei es vom Trauerhaus ins Krematorium, vom Spital ins Institut für Rechtsmedizin oder vom Trauerhaus auf den Flughafen für die Reise zurück in die Heimat. Auch das Aufnehmen von Todesanzeigen und Danksagungen gehört zu unseren Aufgaben. Unser umfangreiches Dienstleistungsangebot lässt sich auf unserer Website nachlesen.

Spielt die Religion eines Verstorbenen für Ihr Unternehmen eine Rolle?

Nein, absolut nicht. Die Menschen, deren Glaubensbekenntnisse, Bräuche und Rituale werden geachtet und mit Verständnis und Würde behandelt. Aus diesem Grund enthält unser Firmensignet kein typisches Glaubenssymbol. Örtliche und gesetzliche Vorschriften müssen jedoch eingehalten werden.

Nicht mehr alle Verstorbenen möchten heute auf dem Friedhof beigesetzt werden. Wie gehen Sie damit um?

Wir begleiten auch Menschen, die sich andere Formen der Beisetzung wünschen. Wir haben einen eigenen Waldfriedhof und unterstützen die Trauerfamilie zum Beispiel auch bei Seebestattungen.

Was kann man tun, dass das Erlebte einem nicht zu nahe geht?

Ein Todesfall ist immer ein grosser Verlust für die Hinterbliebenen. Je nach persönlicher Situation bewegt uns ein Trauerfall auch emotional. Es ist wichtig, diese Erfahrungen auszutauschen. (ZG)